

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 17. Mai 1954

Blatt 762

Solange es in Wien Wohnungsnot gibt - solange darf unser

=====

Gewissen nicht ruhen!

=====

Die 25.000 neue Gemeindewohnung wurde bezogen

17. Mai (RK) Sonntag vormittag hat Bürgermeister Jonas in der neuen städtischen Wohnhausanlage in der Siebenbrunnenfeldgasse im 5. Bezirk die 25.000. nach dem zweiten Weltkrieg gebaute Gemeindewohnung den neuen Mietern übergeben. Viele Menschen waren gekommen, um diesem Festakt beizuwohnen. Unter den Ehrengästen sah man die Stadträte Afritsch, Koci, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Resch und Thaller, den Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner, Landtagspräsident Marek, Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksvorsteher, den Magistratsdirektor, den Baudirektor und andere hohe Beamte des Magistrates. Vor dem festlich geschmückten Haus standen dichtgedrängt die Menschen, die dem Bürgermeister immer wieder Ovationen bereiteteten.

Nach der Begrüßung der Festgäste durch Bezirksvorsteher Gruböck ergriff der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Koci das Wort. Er gab einen umfassenden Überblick über die Art der Fälle, die in die bisher gebauten 25.000 neuen Gemeindewohnungen vom Wohnungsamt eingewiesen wurden. Darunter sind 2.353 obdachlose Familien, 1.116 Familien aus einsturzgefährdeten Wohnungen, 6.776 vor der Delogierung stehende Familien, 6.505 Ausgebombte und solche Menschen, die durch die politischen Geschehnisse der letzten Jahrzehnte ihre Wohnungen verloren haben, 328 schwere Tbc-Fälle und schließlich 7.922 Familien, die aus stark überbeleg-

ten oder gesundheitsschädlichen Wohnungen kommen, Wohnungssuchende aus Untermieten, Kriegsversehrte und Ehepaare, die schon mehrere Jahre verheiratet sind und noch immer getrennt wohnen mußten. Diese 25.000 bedürftigen Familien bestehen aus 67.707 Menschen. Diese wieder setzen sich zusammen aus 44.009 Erwachsenen, 19.026 Kindern bis 14 Jahre und 4.672 Jugendlichen von 14 bis 21 Jahre.

Die 25.000. Wohnung erhielt Maria August, eine ausgebombte Kriegerwitwe, mit drei Kindern und ihrem 70jährigen Vater. Stadtrat Koci überreichte ihr am Schluß seiner Rede den Zuweisungsschein und den Mietvertrag.

Unter großem Beifall trat dann Bürgermeister Jonas an das Rednerpult. "Die 25.000. neue Gemeindewohnung! - Das spricht sich leicht aus", sagte der Bürgermeister, "doch wieviel liegt in diesem Wort an Arbeit, Sorgen und Geld, das die Bevölkerung von Wien durch ihre Steuern aufgebracht hat. 25.000 Wohnungen in einer furchtbar schweren Zeit nach einem Weltkrieg sind an und für sich eine unerhörte Leistung. Diese Leistung gewinnt noch an Gewicht dadurch, wenn man bedenkt, daß der soziale Wohnungsbau der Gemeinde Wien erst 1948 beginnen konnte, weil bis dahin kein Material und keine Arbeitskräfte für ein großzügiges Wohnbauprogramm vorhanden waren. So sind es also nur sechs Jahre, in denen dieses gigantische Programm ausgeführt wurde. Die Überwindung des Krieges, die Überwindung der Wohnungsnot ist ohne geldliche Leistungen nicht möglich. Darüber müssen wir uns im klaren sein, daß wir das alles, was wir brauchen, von niemanden geschenkt erhalten sondern selbst erarbeiten müssen. Deshalb hat die Stadtverwaltung auch den Mut zu sagen, daß Steuern gezahlt werden müssen, denn ohne Geld kann man nicht Arbeit schaffen. Die Gemeinde Wien kann der Wiener Bevölkerung deutlich sichtbar zeigen, daß sie die Steuergelder in vernünftiger Weise für die Gesamtbevölkerung und zur Modernisierung der Stadt verwendet. 25.000 neue Gemeindewohnungen, das ist ein stolzer Rechenschaftsbericht!"

"Es war aber auch ein zweiter Rechenschaftsbericht notwendig und den hat eben der Stadtrat für das Wohnungswesen gegeben", führte der Bürgermeister weiter aus. "Er war deswegen notwendig, weil es den Anschein hat, als ob gewisse Kreise der Meinungsbildung von den Verhältnissen in Wien keine Ahnung haben. Sie übersehen, daß Wien im Krieg über 100.000 Wohnungen verloren hat. Seit Kriegsende mußten auch noch viele tausende Wohnungen wegen Gefährdung der

Sicherheit ihrer Bewohner geräumt werden. Diese Kreise übersehen auch ganz, daß nach dem Krieg über die Stadt Wien ein großer Flüchtlingsstrom gezogen ist. Viele Zehntausende von diesen Flüchtlingen sind in Wien ansässig geworden. Diese Kreise, die so uninformiert über die Wohnungsnot sprechen, seien auch daran erinnert, daß der Althausbestand zu 80 Prozent aus kleinsten Wohnungen besteht, deren Bewohner nach gesunden, luftigen und geräumigen Wohnungen verlangen. Vor uns liegt also eine Arbeit, die nicht in wenigen Jahren geleistet werden kann. An dem, was der Krieg in ganz kurzer Zeit zerstört hat, bauen wir schon seit zehn Jahren wieder auf und sind noch immer nicht fertig. Wir müssen daher alles tun, um künftige Kriege zu vermeiden, weil wir wissen, daß noch niemals ein Krieg für die Bevölkerung, vor allem aber nicht für die arbeitende Bevölkerung glücklich ausgegangen ist. Man möge also die Tätigkeit des Wohnungsamtes objektiv betrachten und die Schwierigkeiten verstehen, die sich nach diesem Kriege ergeben mußten.

Wenn heute der städtische Wohnungsreferent die Zahlen und die Art der Fälle genannt hat, die durch das Wohnungsamt eingewiesen wurden, und wenn wir überlegen, daß hinter jeder dieser Zahlen Menschenglück und Familienglück stehen, dann wissen wir auch, daß es bei 25.000 Wohnungen nicht bleiben kann. Es ist die Verpflichtung aller, dafür zu sorgen, daß der soziale Wohnungsbau in dieser Stadt uneingeschränkt weitergeführt wird! Solange es in Wien Wohnungsnot und Wohnungselend gibt, solange darf unser Gewissen nicht ruhen und solange müssen wir gemeinsam arbeiten um dieses Ziel zu erreichen!"

Bürgermeister Jonas wandte sich sodann an die Mieterin der 25.000. Wohnung. Er wünschte Frau August, daß nun ein neuer Lebensabschnitt beginnt, der das Glück ihrer Kinder einleiten soll. Unter dem Beifall der Anwesenden überreichte ihr der Bürgermeister einen Gutschein auf 5.000 Schilling zum Ankauf von SW-Möbel für die neue Wohnung.

Bürgermeister Jonas schloß seine Rede mit folgenden Sätzen: "Ich gebe das Versprechen ab, daß die jetzige Gemeindeverwaltung von Wien so wie in den vergangenen Jahren auch in den kommenden Jahren Wert darauf legen wird, der Bevölkerung zu sagen, was mit ihren Steuergeldern geschieht. Wenn Sie sich in Wien umsehen, dann können Sie feststellen, daß unsere gemeinsamen Anstrengungen nicht umsonst waren. Arbeit kann uns retten aus der Not! Arbeit kann die Kriegszerstörungen überwinden und Arbeit wird das Glück und die Zukunft Wiens wieder begründen!"

Robert Rebernigg gestorben
=====

17. Mai (RK) Im Alter von 93 Jahren ist gestern im Altersheim Baumgarten der Begründer der bekannten Zirkusdynastie Robert Rebernigg gestorben. Der in Groß-Tajax im Bezirk Znaim geborene Seniorchef eines des bekanntesten österreichischen Zirkusunternehmens, begann seinen erfolgreichen Lebenslauf als Kunstmaler. Noch in jungen Jahren verfiel er dem Zauber der Manege und reiste dann mit dem von ihm gegründeten Zirkus Rebernigg einigemale um den Erdball. Im Jahre 1945 fand er Aufnahme im städtischen Altersheim Baumgarten. Selbst dort verließ den alten Mann nicht die Freude an seinem eigenen Können. Noch in der letzten Zeit produzierte er sich zur Freude seiner Umgebung als beliebter Vortragskünstler humorvoller Gedichte.

Entgleisung eines Straßenbahnwagens
=====

17. Mai (RK) Sonntag, um 20.47 Uhr, ist in der Schwendergasse bei der Winckelmannstraße der Beiwagen eines Zuges der Linie 52 durch vorzeitige Betätigung der Hebelweiche durch den Schaffner eines angeschlossenen stehenden Folgezuges der Linie L mit beiden Räderpaaren entgleist und in eine Aufgrabung der Bauleitung gefallen. Dabei wurden zwei Fahrgäste, Johann Dsota und Sofie Dietrich, im Beiwagen leicht verletzt.

Die Verletzten haben sich, ohne ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, entfernt. Der erheblich beschädigte Beiwagen wurde von einer Rüstwagenmannschaft eingegleist. Durch die Entgleisung war die Linie 52 und 58 55 Minuten gestört.

Strauchgasse fertig!
=====

17. Mai (RK) Nach Beendigung der Straßenbauarbeiten wird die Strauchgasse im 1. Bezirk am 19. Mai für den Verkehr freigegeben.

Die Geflügelpest geht um!

=====

Für den Menschen ungefährlich

17. Mai (RK) Wie das Veterinäramt der Stadt Wien mitteilt, nimmt die Zahl der mit Geflügelpest verseuchten Gehöfte seit 1. April ständig zu.

Die Geflügelbesitzer werden daher gebeten, neu gekauftes Geflügel durch 40 Tage abgesondert zu halten. Eierschalen dürfen nur im abgekochten Zustande verfüttert werden. Abfälle von Geflügelschlachtungen soll man nicht in den Hühnerauslauf werfen. Von jedem Todesfall im Hühnerbestand muß sofort die zuständige Veterinär-
amtsabteilung des Magistratischen Bezirksamtes telephonisch oder mündlich benachrichtigt werden. Die Amtstierärzte haben von Montag bis Freitag zwischen 8 und 9 Uhr und 14 bis 15 Uhr Kanzleidienst. Am Samstag und Sonntag ist der Dienstort des Amtstierarztes am Magistratischen Bezirksamt zu erfragen. Von Geflügelpest befallene Hühner sind genußuntauglich! Auf den Menschen ist jedoch diese Krankheit nicht übertragbar!

Die Verpflegsgebühren in den Krankenanstalten

=====

17. Mai (RK) Das neue "Landesgesetzblatt für Wien" enthält eine Kundmachung über die Festsetzung der Verpflegsgebühren in den Wiener städtischen Krankenanstalten. Darnach betragen die neuen Gebühren in der I. Klasse 90 Schilling, in der II. Klasse 76 Schilling und in der III. Klasse 58 Schilling pro Tag.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1., Neues Rathaus, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei, 3., Rennweg 12a, erhältlich.

Entfallende Sprechstunden

=====

17. Mai (RK) Donnerstag, den 20. Mai, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

Rascher Baufortschritt bei der neuen Feuerwehrzentrale Am HofModernes Haus mit Barockfassade

17. Mai (RK) Bürgermeister Jonas und Stadtrat Afritsch be-
sichtigten heute die Baustelle der neuen Feuerwehrzentrale Am Hof.
Branddirektor Dipl.Ing. Prießnitz und die leitenden Bautechniker
gaben die Erläuterungen. Dieses Bauwerk, das im August des vorigen
Jahres in Angriff genommen wurde, zählt wohl zu den interessan-
testen der Nachkriegszeit. Es handelt sich um die Verbauung jener
Lücke Am Hof, wo sich einst das der Feuerwehrzentrale angeschlossene
Haus Nr. 9 befand. Das Barockgebäude aus dem 17. Jahrhundert, obwohl
etwas jünger als das prachtvolle Zeughaus, fügte sich harmonisch in
das Gesamtbild dieses schönen Platzes, bis es im Jahre 1945 den
Kriegsereignissen zum Opfer fiel. Nun ist es so weit, daß an dieser
Stelle ein neues Gebäude errichtet werden kann. Die Stadt Wien wird
dabei allen Wünschen der Denkmalpflege Rechnung tragen. Hinter der
dem Barock angepaßten Fassade wird sich allerdings ein den Anforde-
rungen der Feuerwehrzentrale entsprechendes Bauwerk präsentieren.
Die Pläne für das neue Gebäude, das sieben Geschosse hoch sein wird
und außerdem noch zwei Kellergeschosse bekommt, hat Architekt Senats-
rat Dipl.Ing. Leischner entworfen. Gegenwärtig ist bereits das
fünfte Stockwerk im Bau. Die Geschosshöhe ist der der Nachbarhäuser
angepaßt. In den Kellern werden Notstromaggregate, Magazine, eine
Trafostation und ein Akkumulatorenraum untergebracht. Wie sich Bür-
germeister Jonas und Stadtrat Afritsch überzeugen konnten, wurden
bei der Herstellung des Fundamentes besondere Sicherheitsmaßnahmen
getroffen, da das Haus auf Mauerwerk steht, das aus den verschie-
densten Epochen herrührt. Es handelt sich dabei vor allem um Römer-
bauten, aber auch um Gemäuer aus der Babenbergerzeit. Während der
Arbeiten wurden einige bisher unbekannte Gewölbe und Schächte fest-
gestellt.

Bekanntlich wurde auch eine Kanalanlage aus der Römerzeit ent-
deckt. Stadtrat Afritsch hat den Auftrag erteilt, im Vestibül des
neuen Hauses Vitrinen aufzustellen, in welchen einige interessante
Funde, die zum Teil den eingebrannten Stempel der XIII. Legion
tragen, ausgestellt werden sollen. Das ebenerdige Geschosß wird aus
einer Garage mit fünf Toren bestehen, in welcher zwei komplette

Löschzüge, das sind zehn Fahrzeuge, Platz haben werden. Erwähnenswert ist auch, daß die vorgesehenen Mannschaftsräume nicht mehr als vier Betten enthalten werden. Somit ist man auch hier, wie schon bei der neuen Hauptfeuerwache in Favoriten, von den großen Schlafsälen abgegangen. Natürlich wird das neue Bauwerk alle Anlagen enthalten, die eine moderne Feuerwehrzentrale in einer Großstadt braucht. Es wird auch in seiner räumlichen Ausdehnung einer künftigen Entwicklung Rechnung tragen. Man nimmt an, daß das neue Gebäude der Feuerwehrzentrale im Herbst 1955 in Verwendung genommen werden kann. Der Bau schreitet rasch vorwärts. Gegenwärtig sind dort 65 Arbeiter beschäftigt.

Rinderhauptmarkt vom 17. Mai
=====

17. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 11 Ochsen, 4 Kalbinnen, Summe 15. Inland, Neuzufuhren: 270 Ochsen, 346 Stiere, 839 Kühe, 199 Kalbinnen, Summe 1.654. Gesamtauftrieb: 281 Ochsen, 346 Stiere, 839 Kühe, 203 Kalbinnen, Summe 1.669. Verkauft wurden: 270 Ochsen, 338 Stiere, 836 Kühe, 199 Kalbinnen, Summe 1.643. Unverkauft: 11 Ochsen, 8 Stiere, 3 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 26. Kontumazanlage 0.

Preise: Ochsen 7.40 bis 11 S, extrem 11.10 bis 11.50 S; Stiere 8.20 bis 10.50 S, extrem 10.60 bis 10.70 S, Kühe 7.20 bis 9.30 S, extrem 9.50 bis 9.80 S, Kalbinnen 8.50 bis 10.80 S, extrem 10.90 bis 11.20 S, Beinvieh, Kühe 5 bis 7 S, Ochsen und Kalbinnen 6 bis 8.40 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligten sich Ochsen, extrem und I. Qualität bis zu 50 Groschen, II. und III. Qualität bis zu 60 Groschen, Stiere und Kühe, II. und III. Qualität, Kalbinnen sowie Beinvieh verbilligten sich bis zu 30 Groschen, Stiere und Kühe, extrem und I. Qualität notierten fest behauptet.